

Weilburger Anzeiger

Kreisblatt für den  Oberlahnkreis

Amtliches Organ für sämtliche Bürgermeisterämter des Oberlahnkreises.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Kleinstes und gelesenstes Blatt im Oberlahn-Kreis.
Herausgeber Nr. 59.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Cramer, Weilburg.
Druck und Verlag von A. Cramer,
Großherzoglich Luxemburgischer Postlieferant.

Vierteljährlicher Abonnementspreis 1 Mark 50 Pf.
Durch die Post bezogen 1,50 M. ohne Bestellgeld.
Inseratgebühr 15 Pf. die kleine Zeile.

Nr. 242. — 1915.

Weilburg, Freitag, den 15. Oktober.

67. Jahrgang.

Amtlicher Teil.

Nr. 2519/8. 15. B. 5.

Bekanntmachung,

betreffend Bestandserhebung für elektrische Maschinen, Transformatoren und Apparate.

Nachstehende Bekanntmachung wird auf Grund des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851 und auf Grund des Bayrischen Gesetzes über den Kriegszustand vom 5. November 1912 hiermit zur allgemeinen Kenntnis gebracht mit dem Bemerken, daß jede Uebersetzung — worunter auch verspätete oder unvollständige Uebersetzung —, soweit nicht nach den allgemeinen Strafgesetzen höhere Strafen verwirkt sind, nach § 5 *) der Bekanntmachung über Vorratserhebungen vom 2. Februar 1915 (Reichsgesetzbl. S. 54) bestraft wird.

§ 1.

Inkrafttreten der Verordnung.

Die Verordnung tritt mit Beginn des 15. Oktober 1915 in Kraft.

§ 2.

Von der Verordnung betroffene Gegenstände.

Von der Verordnung betroffen sind: sämtliche elektrische Maschinen nebst Anfassern und Regulatoren, Transformatoren, Apparate für jede Stromart und Spannung nachstehend aufgeführten Klassen 1—5:

1. Elektromotoren von mehr als 5 PS (3,7 KW) nebst Zubehör,
2. Stromerzeuger (Dynamomaschinen, Generatoren) von mehr als 4,5 KW bzw. KVA nebst Zubehör,
3. Umformer und Motorgeneratoren von mehr als 4,5 KW bzw. KVA an der Sekundärseite nebst Zubehör,
4. Transformatoren von mehr als 4,5 KVA nebst Zubehör,
5. Schaltapparate, Sicherungen, Anlaß- und Regulierapparate, Zellschalter, Elektrizitätszähler usw. für Stromstärken von mehr als 500 A, soweit sie nicht schon als Zubehör zu den unter 1 bis 4 aufgeführten Maschinen und Transformatoren gehören.

§ 3.

Von der Verordnung betroffene Personen, Gesellschaften usw.

Von dieser Verordnung werden betroffen:

- a) alle gewerblichen Unternehmer und Firmen, in deren Betrieben die in § 2 aufgeführten Gegenstände erzeugt, repariert, gebraucht, gehandelt oder vermietet werden, soweit die Gegenstände sich in ihrem Gewahrsam oder bei ihnen unter Zollaufsicht befinden, einschließlich derjenigen, die ihnen zum weiteren Verkauf oder Vermietung von anderen Personen, Firmen usw. übergeben sind;
 - b) alle Personen und Firmen, die solche Gegenstände aus Anlaß ihres Wirtschaftsbetriebes, ihres Handelsbetriebes oder sonst des Erwerbes wegen für sich oder für andere in Gewahrsam haben, oder wenn sie sich bei ihnen unter Zollaufsicht befinden;
 - c) alle Kommunen, öffentlich-rechtlichen Körperschaften und Verbände und alle Gutsbezirke, in deren Betrieben solche Gegenstände gebraucht, erzeugt, repariert, gehandelt oder vermietet werden, oder die solche Gegenstände in Gewahrsam haben, soweit die Gegenstände sich in ihrem Gewahrsam oder bei ihnen unter Zollaufsicht befinden;
 - d) Personen, welche zur Wiederveräußerung, Reparatur oder Benutzung durch sie oder andere bestimmte Gegenstände der in § 2 aufgeführten Art in Gewahrsam genommen haben, auch wenn sie im übrigen kein Handelsgewerbe betreiben;
 - e) alle Empfänger (der unter a bis d bezeichneten Art) solcher Gegenstände, nach Empfang derselben, falls die Gegenstände sich am Meldetage auf dem Verstand befinden und nicht bei einem der unter a bis d aufgeführten Unternehmer, Personen usw. im Gewahrsam oder unter Zollaufsicht gehalten werden.
- Gegenstände, die in fremden Speichern, Lagerräumen und anderen Aufbewahrungsräumen lagern, sind, falls der Versteigerungsbesitzer seine Vorräte nicht unter eigenem Beschluß hält, von den Inhabern der betreffenden Auf-

bewahrungsräume zu melden und gelten bei diesen als den Bestimmungen dieser Verordnung unterworfen.

Zweigstellen (Zweigfabriken, Filialen, Zweigbüros) sind einzeln von den Bestimmungen dieser Verordnung betroffen.

§ 4.

Meldepflicht.

Die von dieser Verordnung betroffenen Gegenstände (§ 2) sind von den in § 3 Bezeichneten (Meldepflichtigen) nach Maßgabe der nachstehenden Bestimmungen zu melden, soweit sie verfügbar sind.

Als „verfügbar“ werden solche in den in § 2 genannten Klassen 1 bis 5 aufgeführten Gegenstände angesehen, soweit sie bei den von der Verfügung betroffenen Personen, Gesellschaften usw. (§ 3)

1. auf Lager sind,
2. sich in Bestellung befinden, aber während des Krieges nicht gebraucht werden,
3. aufgestellt sind, aber während des Krieges nicht mehr gebraucht werden.

Als „nicht verfügbar“ können nur solche noch nicht in Betrieb befindliche Maschinen angesehen werden, für welche eine Inbetriebnahme innerhalb der nächsten 3 Monate schon als notwendig und sicher vorauszusehen ist.

Bei elektrischen Anlagen, deren Belastung zeitweilig sehr verschieden ist, wie z. B. bei Elektrizitätswerken, Einzelanlagen, Eisfabriken, Pumpanlagen usw., sind für den Betrieb in der Erzeugerstation bzw. in Unterstationen als „nicht verfügbar“ im Sinne des vorstehenden Absatzes nur diejenigen Maschinen, Transformatoren und Apparate zu erachten, welche die höchste Belastung decken können; hierzu darf dann noch ein weiterer Maschinenatz als Reserve als „notwendig“ gerechnet werden. Im Verteilungsnetz können als Reserve Transformatoren mit einer Leistung von 15 v. H. der zu erwartenden Höchstbelastung gerechnet werden.

Meldungen, die bisher schon dem Kriegsministerium oder anderen Stellen gemacht worden sind, entbinden nicht von den durch diese Verordnung vorgeschriebenen Meldungen.

Es ist zulässig, auch elektrische Maschinen, Transformatoren, Apparate usw. zu melden, deren Belastungsfähigkeit geringer ist als die in § 2 für die Klassen 1 bis 5 aufgeführten.

§ 5.

Meldestimmungen.

Für die Meldung ist der mit Beginn des 20. Oktober 1915 vorhandene Bestand maßgebend.

Für die in § 3 Absatz d bezeichneten Personen, Gesellschaften usw. treten die Anordnungen dieser Bekanntmachung erst mit Empfang oder Einlagerung der Gegenstände in Kraft.

Die Meldungen haben unter Benützung der amtlichen „Meldeformen für elektrische Maschinen, Transformatoren und Apparate“ (§ 6) zu erfolgen. Auf jeder Meldeform darf nur eine Maschine bzw. ein Maschinenatz (Motorgenerator), ein Transformator oder Apparat gemeldet werden.

Die Meldungen müssen erstattet sein bei Abgabe von 100 Meldeformen und darunter bis zum 25. Oktober 1915, bei Abgabe von über 100 Meldeformen bis zum 30. Oktober 1915.

Die Meldungen sind zu richten an: Verteilungsstelle für elektrische Maschinen des Kriegsministeriums, Berlin SW. 11, Königgräzer Straße 106. Bei elektrischen Anlagen, deren Belastung zeitweilig sehr verschieden ist (siehe § 4, vierter Absatz), sind die als unentbehrlich angesehenen und deshalb nicht gemeldeten Maschinen, Transformatoren und Apparate in einer besonderen Aufstellung aufzuführen unter Hinzufügung der zu erwartenden Höchstbelastung.

§ 6.

Meldeformen.

Die Bordrucke für die „amtlichen Meldeformen für elektrische Maschinen, Transformatoren und Apparate“ sind von der „Verteilungsstelle für elektrische Maschinen des Kriegsministeriums“ anzufordern; sie werden auf schriftliche (frankierte) Bestellung zugesandt oder können dort in der Zeit von 9 bis 11 Uhr vormittags abgeholt werden. Es bestehen 6 Arten von Meldeformen, und zwar solche mit dem

- Kennbuchstaben A für Gleichstrommaschinen (Generatoren und Motoren),
B „ Wechselstrom- (Drehstrom) Motoren,
C „ Wechselstrom- (Drehstrom) Generatoren,
D „ Motorgeneratoren oder Umformer,
E „ Transformatoren,
F „ Apparate.

Bei dem Anfordern der Meldeformen ist stets besonders anzugeben, wieviel von jeder Art (Kennbuchstaben) benötigt werden.

Auf den Meldeformen ist anzugeben, ob etwa und gegebenenfalls durch welche Stelle bereits eine Beschlagnahme der zu meldenden Gegenstände erfolgt ist.

Sämtliche in den Meldeformen gestellten Fragen sind genau zu beantworten. Weitere Mitteilungen irgendwelcher Art dürfen die Meldeformen nicht enthalten.

Die Meldeformen sind, geordnet nach gleichartigen Kennbuchstaben und innerhalb des Buchstabens nach der Leistung frankiert an die „Verteilungsstelle für elektrische Maschinen des Kriegsministeriums, Berlin SW. 11, Königgräzer Str. 106“ vorschriftsmäßig ausgefüllt bis zu den oben festgesetzten Zeitpunkten (§ 5) einzureichen.

§ 7.

Nachweis der Bestandsveränderung.

Es sind Verzeichnisse einzurichten, aus welchen der jeweilige Bestand der den Anordnungen dieser Bekanntmachung unterliegenden elektrischen Maschinen, Transformatoren und Apparate ersichtlich ist.

Ändern sich die Bestände nach dem für die Bestandsaufnahme festgesetzten Meldetag (20. Oktober 1915), so muß im Falle des Besitzwechsels aus den Verzeichnissen ersichtlich sein, in wessen Gewahrsam die Gegenstände übergegangen sind. Der Besitzwechsel selbst wird jedoch durch diese Verordnung nicht beschränkt.

Die Änderung muß von dem bisherigen Besitzer innerhalb von 3 Tagen an die in § 5 genannte Verteilungsstelle gemeldet werden unter Angabe, zu welchem Zwecke die Maschinen usw. bei dem neuen Besitzer gebraucht werden sollen; dabei sind anzugeben: Art des Betriebes und Art der besonderen Verwendung der betreffenden einzelnen Gegenstände. Der neue Besitzer muß, falls der von ihm erworbene Gegenstand nach den Bestimmungen des § 4 bei ihm als „verfügbar“ gilt, denselben innerhalb 3 Tagen nach Empfang melden. Zweigstellen werden auch hierbei einzeln betroffen. (Vgl. § 3 letzter Satz.)

Maschinen, Transformatoren und Apparate, welche nach dem 20. Oktober 1915 fertiggestellt oder nach diesem Zeitpunkt erst „verfügbar“ geworden sind, müssen, soweit sie gemäß § 4 zu melden sind, innerhalb drei Tagen gemeldet werden.

Beauftragten der Polizei- und Militärbehörden ist die Prüfung der Verzeichnisse sowie die Befichtigung aller in dem Verzeichnis aufgeführten Gegenstände und die Befichtigung aller Räume, in denen Gegenstände vermutet werden können, die den Anordnungen dieser Bekanntmachung unterliegen, gestattet.

§ 8.

Ausnahmen.

Von den obenstehenden Bestimmungen sind solche von der Verordnung betroffenen Gegenstände (§ 2) ausgenommen, die nach dem Zeitpunkt des Inkrafttretens dieser Verordnung aus dem Auslande bezogen werden.

§ 9.

Anträge auf Streichung usw. Anfragen.

Sollten die in § 4 gegebenen Bestimmungen Anlaß zu Zweifeln über die „Verfügbarkeit“ der von der Verordnung betroffenen Gegenstände geben, oder sollten im Falle der Entziehung dieser Gegenstände empfindliche Betriebsstörungen zu befürchten sein, so kann ein Antrag auf Streichung eingereicht werden. Diese Gegenstände sind jedoch in jedem Falle zuvor zu melden.

Alle Anträge und Anfragen, welche die vorliegende Verordnung betreffen, sind an die „Verteilungsstelle für elektrische Maschinen des Kriegsministeriums, Berlin SW. 11, Königgräzer Str. 106“ zu richten.

§ 10.

Zweck dieser Bestandsaufnahme.

Durch diese Bestandsaufnahme wird beabsichtigt, Kupfer zum Bau von neuen elektrischen Maschinen, Apparaten usw. zu sparen. Die Anträge auf Freigabe von Kupfer zur Herstellung dieser Gegenstände sind dementsprechend vom 15. Oktober 1915 ab nicht mehr an die Kriegs-Rohstoff-Abteilung des Kriegsministeriums, sondern an die in § 5 genannte Verteilungsstelle einzureichen. Hier wird nach den gemeldeten Beständen festgestellt, ob entsprechende oder ähnliche brauchbare Maschinen usw. verfügbar sind. Ist dies nicht der Fall, so werden die Anträge an die „Fabrikations-Abteilung des Kriegsministeriums“ geleitet, wo sie daraufhin geprüft werden, ob das Kupfer usw. sich durch Zink oder Eisen ersetzen läßt, ob die Maschinen usw. im Interesse der Kriegsverwaltung gebraucht werden, oder ob sich etwa eine andere Betriebsart ermöglichen läßt. Von hier aus werden dann die Anträge nötigenfalls an die zuständige Abteilung zur Freigabe von Kupfer weitergeleitet.

Frankfurt a. M., den 15. Oktober 1915.

Stellv. Generalkommando 18. Armee-Korps.

Nichtamtlicher Teil.

Der Weltkrieg.

Großes Hauptquartier 14. Oktober mittags.
(W. T. B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Während feindliche Monitore die Küste bei Westende und die feindliche Artillerie unsere Stellungen nördlich von Ypern ohne Erfolg beschoss, setzten die Engländer fast auf der ganzen Front zwischen Ypern und Loos unter Rauch- und Gaswolken zum Angriff an, der gänzlich scheiterte. An mehreren Stellen schlugen die Rauchwolken in die feindlichen Gräben zurück. Nur nordöstlich und östlich von Vermelles konnten die Engländer in unseren vordersten Gräben an kleinen Stellen Fuß fassen, aus denen sie größtenteils mit Handgranaten schon wieder vertrieben sind.

Fünf Angriffe ohne Benutzung von Rauchwolken mit starken Kräften gegen die Stellungen westlich von Gulluch sind unter schweren Verlusten für den Feind abgeschlagen.

Südlich von Angres wurden dem Feinde im Gegenangriff 2 Maschinengewehre abgenommen. Bei der Säuberung der kleinen Nester, die die Franzosen auf der Höhe östlich von Souchez noch besetzt hielten, blieben 400 Mann als Gefangene in unseren Händen.

In der Champagne setzten die Franzosen ihre Angriffe beiderseits von Tahure mit äußerster Erbitterung fort. 5 Angriffe südlich, 2 nördlich der Straße Tahure-Souain brachen unter schweren Verlusten für die Angreifer zusammen. Nächtl. Angriffsversuche erstickte unsere Artillerie im Keime.

Auf der Combreshöhe wurde ein feindlicher Graben von 120 Meter Länge gesprengt.

In den Vogesen versuchten die Franzosen die ihnen am 12. Oktober am Schragmännle abgenommene Stellung zurückzunehmen. An unseren Hindernissen brach ihr Angriff nieder.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Die Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg.

Westlich und südwestlich Mluz warfen wir den Gegner aus einer weiteren Stellung, machten 650 Gefangene und erbeuteten 3 Maschinengewehre. Russische Angriffe westlich und südwestlich Dünaburg wurden abgewiesen.

Die Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Nichts neues.

Deutsche Truppen der Armee des Generals Grafen Bothmer nahmen Hajworonka (südlich Burtanow) und warfen die Russen über die Strypa zurück.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Südlich von Belgrad sind unsere Truppen in weiterem Vorgehen. Die Werke der West-, Nord-, Ost-, Südfront des festungsartig ausgebauten Ortes Pojarevac sind genommen.

Die „Agence Havas“, das amtliche Nachrichtenorgan der französischen Regierung wagt zu behaupten, der im Deutschen Tagesbericht vom 3. Oktober veröffentlichte Befehl des Generals Joffre sei deutschseits erfunden.

Demgegenüber wird festgestellt, daß mehrere Urabzüge des Befehls in deutschen Händen sind, und daß eine große Anzahl gefangener Offiziere wie Mannschaften ihre Kenntnis des Befehls, den sie übrigens verschiedentlich in Abschrift bei sich führten, unumwunden zugegeben haben.

Oberste Heeresleitung.

Erfolglose Opfer

Bringen die Franzosen, denen sich die Engländer erzwungen Weise zugesellen, durch die Fortsetzung ihrer un sinnigen Offensiv- und Durchbruchversuche. Sie beißen sich am Granit unserer unwandelbaren Stellungen nicht nur die Zähne aus, sondern verbluten im Ansturm. Auch der jüngste Bericht unseres Großen Hauptquartiers kann wieder

Der Wächter.

Humoristischer Roman von Archibald Gpye.
Frei bearbeitet von Helmut an Mor.

17] Nachdruck verboten.
Mir schien es beinahe unmöglich, daß der Graf nicht im innersten Herzen selbst die Heirat seines Sohnes mit der Prinzessin gutheißen sollte. Eigentlich fand ich es herlos, um steifer Traditionen willen das Lebensglück zweier Menschen vernichten zu wollen; und allerlei rebellische Entschlüsse keimten in mir auf. Sobald sich der Graf zur Erreichung seines Zieles nicht mehr durchaus anständiger Mittel bediente, wollte ich ihm meinen Beistand verweigern. Hatte er mich zu seinem Sekretär gemacht, weil er mich meiner — Einsichtigkeit wegen als ein willen- und einsichtsloses Werkzeug betrachtete, das man zu allem gebrauchen konnte? Der Gedanke lag ja nicht so fern, und ich vermochte ihn nicht von der Hand zu weisen. Dann aber sollte er sich in mir getäuscht haben. Zu einer wirklichen Herzlosigkeit und Grausamkeit würde ich mich nicht hergeben — das stand bei mir fest. Ich vermochte aber nach allem, was ich bisher von ihm gesehen hatte, auch nicht recht zu glauben, daß der Graf eine Grausamkeit begehen würde. Er war doch ein alter Mann und mußte besser als ich junger, unerfahrener Mensch wissen, wie wichtig alle Vorurteile und schließlich auch Traditionen waren, und wie sie einem warm empfindenden Herzen geradezu verhaßt sein mußten. Ein klein wenig Bewunderung nötigte er mir ja auch ab — ein Vater, der seinen Sohn innig liebte, und der doch aus Pflichttreue gegen seinen Herrn gegen den Sohn auftrat, ihn heftig belämpfte — und damit eigentlich sich selbst belämpfte.

Am Abend schrieb ich einen Brief an meine Großmutter, den ich mir von meinem Gefühl diktieren ließ und der wohl etwas bewegt ausgefallen sein mag. Der nächste Tag verlief still und ereignislos; ich ging wenig aus, weil ich vermutete, daß Wilhelm in das Hotel kommen würde; er ließ sich jedoch nicht sehen. Der Graf kam kaum aus seinem Zimmer zum Vorschein,

von schweren Misserfolgen und Verlusten unserer Feinde melden. Während feindliche Monitore die Küste bei Westende und die feindliche Artillerie unsere Stellungen nördlich von Ypern ohne Erfolg beschoss, setzten die Engländer fast auf der ganzen Front zwischen Ypern und Loos hinter Rauch- und Gaswolken zum Angriff an, der gänzlich scheiterte. An mehreren Stellen schlugen die Rauchwolken in die feindlichen Gräben zurück. Nur nordöstlich und östlich von Vermelles konnten die Engländer in unseren vordersten Gräben an kleinen Stellen Fuß fassen, aus denen sie größtenteils mit Handgranaten schon wieder vertrieben sind. Fünf Angriffe ohne Benutzung von Rauchwolken, aber mit starken Kräften gegen die Stellungen westlich von Gulluch sind unter schweren Verlusten für den Feind abgeschlagen.

Südlich von Angres, das etwa fünf Kilometer nördlich von Souchez im Artois gelegen ist, wurden dem Feinde im Gegenangriff zwei Maschinengewehre abgenommen. Bei der Säuberung der kleinen Nester, die die Franzosen auf der Höhe östlich von Souchez noch besetzt hielten, blieben 400 Mann als Gefangene in unseren Händen. In der Champagne setzten die Franzosen ihre Angriffe beiderseits Tahure mit äußerster Erbitterung fort. Fünf Angriffe südlich, zwei nördlich der Straße Tahure-Souain brachen unter schweren Verlusten für die Angreifer zusammen. Nächtl. Angriffsversuche erstickte unser Artilleriefeuer im Keime. Auf der Combres-Höhe wurde ein feindlicher Graben von 120 Meter Länge gesprengt. In den Vogesen versuchten die Franzosen, die ihnen am 12. Oktober am Schragmännle abgenommene Stellung zurückzunehmen. An unserem Hindernis brach ihr Angriff nieder.

Delcasteees Schmerzen. Der Ministerpräsident Briand richtete nach einer Tempormeldung an Delcastee ein frostig gehaltenes Schreiben. Darin erklärte er, Delcastee's Behauptung, daß ihm durch gewisse Ministerkollegen die Amtsführung erschwert wurde, für eine Entstellung der Tatsachen. Anderen Zeitungen zufolge ist die Wahrheit, daß Delcastee seit der Athener Depeschenaffäre den Boden unter sich wanden fühlte. Der Sturz von Venizelos brachte seinen Entschluß nach einer einstündigen Unterredung mit Poincaré, welcher vorher den britischen Botschafter empfangen hatte, zur Reife.

Ein neues Luftbombardement auf London. Erst vor wenigen Wochen waren die City Londons und mehrere Arsenal- und Militärdepots der englischen Hauptstadt wirtungsvoll von unseren Zeppelin-Heimgefahrungen worden, und schon wieder hat ein wohlgeleiteter Zeppelinangriff auf den besetzten Waffensplatz stattgefunden. Unsere Marine-Luftschiffe haben in der Nacht vom 13. zum 14. Oktober die Stadt London und wichtige Anlagen in ihrer Umgebung sowie die Batterien von Ipswich angegriffen. Im einzelnen wurden die City von London in mehreren Angriffen, die London Docks, das Wasserwerk Hampton bei London und Woolwich ausgiebig mit Brand- und Sprengbomben belegt. An allen Stellen wurden starke Sprengwirkungen und große Brände beobachtet. Trotz heftiger Gegenwirkung, die zum Teil schon an der Küste einsetzte, sind alle Luftschiffe unbeschädigt zurückgekehrt. Ein Hurra den maderen Zeppelinen!

Das englische Nachrichtenbüro sucht den Zeppelinangriff begreiflicher Weise als ziemlich belanglos darzustellen. Es behauptet, der Materialschaden ist gering. Mehrere Brände wurden schnell gelöscht. Öffentliche Gebäude sind nicht getroffen worden. Zwei Frauen, sechs Männer, darunter ein Soldat wurden getötet; 34 Personen verwundet.

Eine dreiteilige Lage der französischen Regierung. Die französische Regierung wagt durch ihr amtliches Nachrichtenbüro die Behauptung verbreiten zu lassen, der im deutschen Tagesbericht veröffentlichte Befehl des Generals Joffre sei deutschseits erfunden worden. Demgegenüber wird von unserm Großen Hauptquartier festgestellt, daß mehrere Urabzüge des Befehls in deutschen Händen sind, und daß eine große Anzahl gefangener Offiziere wie Mannschaften ihre Kenntnis des Befehls, den sie übrigens verschiedentlich in Abschrift bei sich führten, unumwunden zugegeben haben.

Weitere Erfolge im Osten.

Während sich bei der Armeegruppen des Prinzen Leopold von Bayern und des Generals v. Vinsingen nichts Neues ereignet hat, haben die Truppen der Armee Bothmer Hajworonka (südlich Burtanow) genommen und die Russen über die Strypa zurückgeworfen. In Vitauen wurde von Truppen der Heeresgruppe Hindenburg westlich und südwestlich von Mluz der Geaner aus seiner weiteren Stellung geworfen.

diktierter mir ein paar Briefe, überließ mich aber sonst mir selbst. In den Vormittagsstunden des nächsten Tages erhielt ich das Telegramm von Fritz, das den folgenden Inhalt hatte:

„Habe Ihre Hoheit die Prinzessin gesehen. Wohnt in angelegener Straße unter dem Namen Miß Dobson. Erbittet telegraphisch Order, ob abreisen soll.“

Ich brachte die Depesche dem Grafen, der sie mir ohne Kommentar zurückgab.

„Ich kann ihm also die zweitausend Mark bezahlen?“ erkundigte ich mich.

Der Graf sah mich ein paar Augenblicke lang an, ohne zu sprechen. „Sie scheinen sehr darauf zu brennen“, sagte er endlich, wie mir schien, nicht gerade sehr gut gelaunt. „Es ist wohl so ziemlich das einzige, was Ihnen wichtig erscheint.“

„Durchaus nicht“, erwiderte ich. „Ich wünsche nur, von Ihnen Instruktionen zu erhalten.“

„Sie beziehen auf der Zahlung, nicht wahr?“ fragte er. In mir wurden wieder Zweifel und Besorgnisse wach, auch Zweifel in seine Menschlichkeit, und ich wollte ihn endlich einmal ganz erkennen.

„Ich wünsche in allem nur nach Ihren Vorschriften zu handeln“, erwiderte ich deshalb.

„Dann geben Sie ihm das Geld nicht“, sagte er rasch.

Ich war betroffen. „Aber ich habe ihm mein Ehrenwort gegeben —?“

„Dann geben Sie ihm das Geld.“

„Es erscheint allerdings töricht, daß wir ihm selbst die Mittel in die Hand geben sollten, sein Ziel zu erreichen.“

„Dann geben Sie ihm das Geld nicht.“

„Ich bat Sie um Instruktionen.“

Er lächelte und legte den Kopf auf die Seite. „Ehrenhaftigkeit und Klugheit liegen in offenem Konflikt“, sagte er. „Wie kann ich Ihnen Instruktionen geben? — Soll ich Sie auffordern, Ihr Ehrenwort zu brechen? Wohl das Törichteste, was ich meinem Geheimsekretär gegenüber tun könnte. Soll ich Ihnen den Auftrag geben, Wicht zu handeln? Sie verlangen zuviel von mir.“

Der Balkankrieg.

Südlich von Belgrad sind unsere Truppen im weiteren Vorgehen. Die Werke der West-, Nord-, Ost- und Südfront des festungsartig ausgebauten Ortes Pojarevac sind genommen, das etwa 40 Kilometer südöstlich von Semendria in der Richtung auf Regotin zu gelegen ist, wo die Bulgaren in serbisches Gebiet eingedrungen sein sollen.

In Serbien wird auf allen Linien angegriffen, bei der Feind unausgesetzt zum Ausgeben seiner starken Stellungen genötigt wird; seine Verluste sind groß, da an vielen Stellen Nachhuten das Abziehen der Truppen mit bemerkenswerter Tapferkeit zu decken versuchen. Die Grenzströme sind an mindestens zwölf Stellen überschritten worden. Während die Erstürmung Belgrads durch österreichische und deutsche Truppen ein Ereignis von allgemeinem eindrucksvoller militärischer und politischer Wirkung so nimmt doch dieser Erfolg nichts an Bedeutung der Leistungen derjenigen Heereskräfte, die an der feindlichen Hauptstadt vorbeigeführt werden. Die schnurgerade das Morawatal vorstoßenden Kolonnen, der Armee G. mitwirken, nach der Meldung des Kriegsberichterstatters „Tag“, gleich einer Säge auf Serbien. Indem sie die fruchtbarsten und wohlhabendsten Gebiete des Landes besetzen, Hand auf die Quellen nationaler Kraft legen, dringt die Keil weiter nach dem Süden vor, und dadurch wird Serbien entlang seiner Wirbelsäule förmlich gespalten.

Der rumänische Ministerrat lehnte auch die Fortsetzung der schon recht lau gewordenen Rufenfreunde Rumänien solle, wenn es schon nicht in den Krieg eingreife, so doch zu einer bewaffneten Neutralität übergehen.

Auf Griechenland, das Serbiens Griechen Hilfe abgelehnt hat und das Kriegrecht in Saloniki proklamiert, sucht England unter dem Bruch des Völkerrechts einen Druck auszuüben, um die ungehinderte Landung von Truppen und deren Durchmarsch durch griechisches Gebiet zu erreichen. England trifft Anstalten zu einer Flottenoperation vor Saloniki. Nach Athener Meldungen italienischer Blätter hat England auffallend viele und starke Kriegsschiffe in der Bucht von Saloniki verammelt. Die moderne Panzerkreuzer, anscheinend von der Dardanellenflotte, ankern unweit Saloniki, ungefähr in der Höhe von Santa Paraskevi, wo sich ein Teil der Entente-Truppen befindet. Andere Kriegsschiffe kreuzen innerhalb der Bucht und am Eingang derselben. Ihre Gesamtzahl dürfte sich auf zehn bis zwölf belaufen. Außerdem ist die Zahl der zur Schutze der Transportschiffe dienenden Torpedoboote vergrößert worden. Ein der englischen Regierung nachstehendes Londoner Blatt droht: Die Staaten des Beroerbandes, deren Flotten das griechische Gebiet und seinen Handel der hohen Hand halten, werden sich zu überlegen haben, wie lange sie die griechische Neutralität dulden können. Sie mögen Jalmis eine Frist geben, aber keine unbegrenzte.

Während Londoner und Pariser Meldungen fortbahren, die Bulgaren als die Angreifer bezeichnen, berichten Sofia-Drachungen, daß die Serben mit den Feindseligkeiten begonnen haben. Südwestlich von Widin kam es durch zu einem ersten Grenzwissensfall, dem ein längerer Kampf folgte. Serbische Truppen suchten sich der bulgarischen Grenzpunkte zu bemächtigen, die die bulgarischen Truppen besetzt hatten, um einen Grenzwissensfall zu vermeiden. Die bulgarischen Truppen mußten die serbischen mit Gewalt vertreiben, die die besetzten Grenzpunkte erst nach eifrigem heftigen Kampfe verließen. Der von Deutschen und Österreichern auf Serbien ausgeübte Druck ist nach Londoner Meldungen aus Misch sehr stark. Auf beiden Seiten sind auf die serbischen Stellungen ein heftiger Druck ausgeübt. Nach Pariser Meldungen aus Bulareft fingen die Bulgaren ein Schiff mit Munition auf, das für Serbien bestimmt war. Drei andere Schiffe, die das gleiche Schicksal fürchten, suchten im rumänischen Hafen Corabia Zuflucht.

Die Truppen- und Anlagen in Saloniki werden festgesetzt. Neue englische Truppenabteilungen sind dort eingetroffen. Die höheren englischen Offiziere haben Villen und Hotels zur Unterbringung ihrer Stäbe gemietet und die Miete für sechs Monate (!) vorausbezahlt. Gegen deutsche Unterseeboote wurden die umfassendsten Vorkehrungen getroffen. Der Hafen von Saloniki wird geschützt werden, die in der letzten Woche eine erhöhte Tätigkeit zeigten und durch österreichisch-ungarische Tauchboote Zuwachs erhalten haben sollen. Eine große Zahl von Torpedos wurde zur Unterbringung des Materials errichtet. Bisher soll bei den Landungen kein Unfall zu verzeichnen gewesen sein. Die englischen und französischen Transporte folgten einander mit größter Schnelligkeit.

Ich schwieg. Und er beschäftigte sich damit, Briefe zu lesen und zum Teil zu zerkleimen. Dann sah er auf eine Uhr.

„Wir fahren mit dem Nachmittags-Zug nach England“, bemerkte er.

„Am Nachmittag?“

„Ja, es geht kein Zug früher.“

„Ich dachte, es wäre ein bißchen rasch —, aber ich bin bereit, sofort abzureisen.“

Er nickte. „Wilhelm wird ebenfalls keine Zeit verlieren, meinte er. „Dah er noch nicht wegen des Geldes geschickt wurde an die Tür geklopft, und der Kellner erschien, um mitzuteilen, daß ein Herr mich zu sprechen wünsche. Der Zufall von seinem Seßel auf, streute die Schnipfel eines raffinen Briefbogens über den Teppich und sagte erregt:

„Auf keinen Fall führen Sie ihn hier herauf. Ueberlassen Sie mir, nur nicht hierher.“

„Der Herr wartet im Foyer“, meinte der Garçon höflich.

„Nannte er seinen Namen?“ fragte ich.

„Nein, mein Herr.“

„Gehen Sie, gehen Sie gleich“, rief der Graf mir zu.

„Er kommt sonst vielleicht herauf. Gehen Sie eilen Sie!“

Ich folgte dem Kellner ins Foyer hinunter und fand dort, wie es nicht anders zu erwarten war, Wilhelm. Er hätte ich jedoch nicht gewußt, daß nur er es sein konnte. Ich hätte ihn kaum wiedererkannt. Tadellos frisiert, auf eleganteste gekleidet — mit einem in blütenweißer Unterstrahlenden Reqn-Zentimeter-Kragen — sorgfältig gekleidet, Beinkleider, ein wunderbar glänzendes Rod, wie ihn nur ein allererster Schneider anfertigen kann — so stand er vor mir, lächelnd, sicher und überlegen, der Typus eines Aristokraten. Freundlich herablassend streckte er mir die Hand entgegen.

„Guten Tag!“ sagte er. „Das für ein entzückendes Hotel, dies Hotel hat! Und wunderbares Tafelsilber. Ich habe hier

gelandeten Verbände sollen mehrere Divisionen mit den gesamten erforderlichen Kriegsmaterial stark sein.
Die Landung neuer Truppen in Saloniki wird durch die Meldungen bestätigt. Danach wurde die seit dem 1. M. eingestellte Truppenlandung wieder aufgenommen. Drei Transportschiffe, die von einem französischen Panzer und zwei russischen „Alkohol“ begleitet waren, liefen in den Hafen und landeten 4000 Mann Engländer und Franzosen. Auch diesmal war festzustellen, daß der Zustand der an Land gelandeten Verbände sehr schlecht ist, während die Engländer eine bessere Haltung zeigten. Das französische Transportschiff „St. Thomas“, das mit Kriegsmaterial für Rußland beladen, wurde in Saloniki eintraf, konnte infolge der Überlastung des Hafens nicht englisch-französische Truppenlandungen seine Ladung an Land schaffen. Das Transportschiff wurde drastisch nach Marseille zurückbeordert.

Die bulgarische Regierung ist unbesorgt, sie glaubt keinen Anlaß zu haben, feindliche Handlungen von rumänischer oder griechischer Seite zu erwarten. Jegendwelche Abmachungen bestehen nicht. Die griechischen Truppen in den Gebieten von Saloniki brachen auf die Kunde vom Rücktritt des Ministers Venizelos in Unruhen aus. Rumänien steht auch weiterhin neutral und hat bezügliche amtliche Erklärungen in London und Paris abgegeben lassen. Der russische Beschluß, die bisherige Politik fortzusetzen, wurde dem Ministerrat in Bukarest nach dem Ausbruch der bulgarisch-serbischen Feindseligkeiten gefaßt.

Das Schicksal der Deutschen in Südwest und Ceylon beruhigend. Nach einer dem Zentralkomitee der Deutschen vom Roten Kreuz von zuständiger Stelle in London ergangenen Mitteilung sind alle Mannschaften und Offiziere der aktiven Truppenteile in Aus interniert. Alle Mitglieder der Reservetruppenteile, sowie die Zivilbeamten haben ihr Verbleib abzugeben und dürfen an ihrem Heimatort wohnen.

Lokal-Nachrichten.

Weilburg, den 15. Oktober 1915.

(.) Apollo-Theater. Die mit großem Beifall ausgenommenen Detektiv-Dramen der letzten Wochen haben die Dittmanns veranlaßt, ein neues dreiaktiges Drama dieser Gattung, „Vampyre der Großstadt“ für kommenden Sonntag zu veröffentlichen. Der Film schildert in anschaulicher Weise die Künste und Kniffe moderner Großstadt-Verbrecher und die Mittel und Wege zu ihrer Enttarnung. Ein äußerst spannender Film! Ferner ist das große, dreiaktige Gesellschaftsdrama „Weiße Lilien“ vorgesehen, das ebenfalls zu den besten Darbietungen dieser Art gehört. Eine gelungene Komödie „Mutterfreuden des Landsturmmanne“, die neue Kriegswoche, sowie noch einige weitere unterhaltende Nummern, vervollständigen das Programm.

„Auf die im amtlichen Teil der heutigen Nummer enthaltene Bekanntmachung, welche sich mit der Bestandsaufnahme von elektrischen Maschinen, Transformatoren und Kipplatern befaßt, machen wir hiermit aufmerksam.“

Mit Beginn des Winter-Semesters wurden am hiesigen Rgl. Gymnasium 2 Schüler neu aufgenommen, an der Landwirtschaftsschule traten 6 Schüler neu ein.

Provinzielle und vermischte Nachrichten.

Grävened, 15. Oktober. Dem Unteroffizier Christian Pfeil von hier beim Inf.-Regt. Nr. 365 wurde wegen Tapferkeit und rühmlichen Verhaltens vor dem Feinde das Eiserne Kreuz 2. Klasse verliehen.

Merenberg, 14. Oktober. Herr Bezirksforstinspektor Wilhelm Heimich von hier ist ab 1. November nach Sontheim bei Wiesbaden versetzt worden.

Wolfenhausen, 14. Oktober. Aus unserem Ort wurden die 3. Kriegsanleihe über 100 000 Mark gezeichnet.

Hg. 12. Okt. Freche Diebe brachen in der verlassenen Hütte in die Gärtnerei des Herrn Adam Münz dahier ein. Besondere Wertgegenstände wurden dabei nicht erbeutet. Der Inhaber der Gärtnerei steht im Felde. Die Diebe wohnen z. Zt. bei ihren Eltern. Die Diebe hatten also keine Hand.

Limburg, 14. Okt. Die Pfarrei Münster (Oberlahn) wird demnächst neu besetzt in der Person des Herrn Hilfspredigers Keller von hier. Letzterer wurde zum Pfarrer dieser Gemeinde ernannt. Die evangelische Gemeinde Limburg verleiht hiernit den erst seit Sommer 1915 hier amtierenden, aber sich schon großer Wertschätzung erfreuenden jungen Geistlichen. (L. Anz.)

„... hintert, in größerer Gesellschaft. Wirklich ein fashio-

„... wollen Sie sich nicht sehen?“ fragte ich.

„Aber ich bitte sehr — ich will Sie nicht lange auf-

„Sie werden — packen müssen.“

„Packen?“ fragte ich eingewichen verblüfft.

„Nun ja — der Zug nach England geht um drei, wenn

„... nicht irre.“ Er lachte.

„Ich fürchte, daß ich meine Verwirrung nicht besonders

„... verborgen verstand. Denn er schüttelte ein wenig

„Daher ich mir gestatten, Sie an das Geld zu erinnern?“

„Ich habe nämlich keinen Groschen mehr und dabei

„... nicht einmal geküßt. Sie glauben mir nicht, wie

„... ich bin.“

„Ich nahm die zwanzig Scheine aus meiner Brieftasche

„... gab sie ihm. Ohne sie zu zählen, wollte er sie in die

„... schoben; dann aber schien er sich zu besinnen.

„... zwei von den übrigen und gab sie mir.

„Ich danke Ihnen nochmals herzlich,“ sagte er. „Er-

„... Sie mir die Ehre, mit mir zu frühstücken? Ich weiß

„... am famoesen kleinen Restaurant in der Kanonierstraße —

„... mit? Als mein Gast — selbstverständlich.“

„Ich bedaure wirklich unendlich — aber ich habe zuviel

„... Ich stecke die hundert Mark ein.

Benhausen, 13. Okt. Ein hiesiger Einwohner hatte bemerkt, daß ihm wiederholt von seinem Grundstück Kartoffeln gestohlen worden waren. Er legte sich deshalb dieser Tage nachts mit einer Schußwaffe auf die Lauer. Als die Frau — eine solche war der Dieb — dann wieder erschien, erhielt sie von dem Aufpaffer einen Schuß, an dessen Folgen sie starb. Die Untersuchung ist im Gange.

Frankfurt a. M., 12. Okt. Durch den nationalen Frauendienst wurden seit Kriegsbeginn in hiesigen Haushaltungen bereits mehr als 10 000 Kochtöpfe eingeführt.

Frankfurt, 13. Okt. Im Maschinenhaus des Palmengartens stürzte heute vormittag auf unaufgeklärte Weise der Heizer Heinrich Schramm in eine Heizwasser-Zisterne. Er wurde tot aus dem Becken herausgezogen.

Mainz, 13. Okt. Eine derbe, aber wohlverdiente Abfuhr erlebte dieser Tage in hiesiger Stadt ein junger Modest, der, obwohl ein Deutscher, sich nicht schäme, seine unnatürliche Vorliebe für alles Französische ganz offen durch Wort und Tat an den Tag zu legen. Unter anderem trug er an der äußeren Rocktasche recht offensichtlich ein duftendes Spitzentuchlein in den französischen Farben. Als er an einem der letzten Tage wieder einmal in dieser Weise recht herausfordernd durch die Ludwigstraße stolzierte, trat ein junger Mann von guter deutscher Art an den Französling heran, rief ihm das blau-weiß-rote Tricolore nach und schleppte es auf den Boden, indem er ihm gleichzeitig zwei schallende Ohrfeigen versetzte. Unter dem lauten Beifall der Umstehenden vollzog sich dieses Strafgericht.

Leipzig, 13. Okt. Im Alter von 86 Jahren ist soeben der Führer der Deutschen Turnerschaft, Geh. Sanitätsrat Dr. Ferdinand Götz, gestorben.

Luxemburg, 13. Okt. Der Großherzoglich Luxemburgische Staatsminister Paul Eschen ist gestern im Alter von 74 Jahren gestorben.

Deutsche Stahlfedern. Die deutschen Stahlfedernfabriken werden jetzt amtlich in ihrem Bestreben unterstützt, englische Federn durch deutsche zu ersetzen. Die Regierungen der Bundesstaaten haben entsprechende Befehle erteilt, namentlich auch an die Provinzialhochschulen ergangen lassen. Die englischen Federn, die nicht besser, sondern schlechter sind als die deutschen und ihren Eingang lediglich der alten, jetzt jedoch glücklich überwundenen Sucht nach dem Fremdländischen zu danken hatten, werden also bald auf immer wiedersehen aus allen deutschen Schulen und Schreibstuben verschwunden sein.

Ein neuer Petroleum-Ersatz. Wie das Lebensmittelamt der Stadt Jena mitteilt, ist dort ein Petroleumersatz erfunden worden, der sich billiger als Spiritus stellt. Der Erfinder ist der Besitzer einer Tapetenhandlung, namens Alfred Müller, der seine Erfindung „Almü“ nannte. „Almü“ hat verschiedene Vorzüge vor dem Petroleum, denn es ist weniger feuergefährlich, brennt 1,4 mal so hell und reicht nicht weder während des Brennens noch beim Ausblasen der Lampe. Die Lampe braucht auch nicht umgearbeitet zu werden; „Almü“ kann mit demselben Brenner und Dochten verwendet werden. Das neue Ersatzmittel ist allerdings teurer als Petroleum, da der Liter 1 Mark kostet. Und doch ist es billiger als der Spiritus, der in der Stunde für 5 Pfg. flüssigkeit verbraucht, während die Brennstunde bei „Almü“ auf anderhalb Pfennig stellt. Dieses neue Mittel wird vom Erzeuger vorläufig nur an das städtische Lebensmittelamt abgegeben und durch dessen Vermittlung an die Kaufleute geliefert. Es wäre natürlich sehr erfreulich, wenn „Almü“ das Petroleum ersetzen könnte und auch anderen Städten überwießen würde.

Gegen den Alkoholkonsum in England. In London ist die neue königliche Verfügung in Kraft gesetzt, die es verbietet, zu traktieren. Es ist dort eine allgemein übliche Sitte, daß bei einer Tafelrunde einer nach dem andern eine Runde zu zahlen hat, wodurch außerordentliches im Getränkekonsum geleistet und viel Geld hinausgeworfen wird. Die neue Verfügung erfolgte, um zur Sparsamkeit anzuhalten. Die Strafen für die Übertretung der Verfügung sind außerordentlich schwer: sie sind 6 Monate Zwangsarbeit und 2000 Mark Geldstrafe. Die Kellner sind ebenfalls strafbar. Frankreich und Rußland leiden gleichfalls unter der Schnapsplage und haben zu deren Bekämpfung drakonische Maßnahmen getroffen. Italien macht seine Soldaten betrunken und führt sie dann in die Schlacht. In Deutschland ist von einem Alkoholmißbrauch keine Rede. Wenn auch der deutsche Mann sein Glas Bier nicht verschmäht, über den Durst wird nirgends mehr getrunken.

Vorm Jahr.

Am 15. Oktober v. J. konnte unser Großes Hauptquartier mitteilen, daß bei Antwerpen im Ganzen etwa 5000 Gefangene gemacht wurden, daß jedoch voraussichtlich noch eine große Anzahl belgischer Soldaten, die Zivilkleidung angelegt hatten, dingfest gemacht wurden. Etwa 20 000 belgische und 2000 englische Soldaten waren nach Holland entkommen, wo sie entwaftet wurden. Massen von Kleiderstücken und allen möglichen Kriegsgerätschaften, die namentlich von den Engländern weggeworfen worden waren, zergien von der wilden Gasse, in der die Flucht erfolgte. Die Kriegsbeute in Antwerpen belief sich auf mehr als 500 Geschütze, eine Unmenge von Munition, Sätteln und Wagnissen, sehr viel Sanitätsmaterial, Kraftwagen, Lokomotiven und Waggons, vier Millionen Kilogramm Getreide, viel Mehl, Rohlen, Flachs, für zehn Millionen Mark Wolle, Kupfer und Silber im Werte von einer halben Million Mark, einen Panzer-eisenbahnzug, mehrere Verpflegungszüge und große Viehbestände. Die Reste der belgischen Armee flüchteten bei unserer Annäherung aus Gent, die belgische Regierung siedelte nach Le Havre über.

Auf dem westlichen Kriegsschauplatz zogen sich die Franzosen bei leicht von uns zurückgewiesenen Angriffsvorhaben in der Nähe von Arras schwere Verluste zu. Im Osten konnte der russische, mit starken Kräften unternommene Angriff auf Ostpreußen als gescheitert bezeichnet werden. Der Angriff unserer in Polen Schütten an Schütten mit dem österreichischen Heere kämpfenden Truppen befand sich im Fortschreiten. Unsere Truppen erreichten Warschau. Ein mit etwa acht Armeekorps an der Linie Zwangorod-Warschau über die Weichsel unternommener russischer Vorstoß wurde auf der ganzen Linie unter schweren Verlusten für die Russen zurückgeworfen. Die österreichischen Truppen eroberten die besetzten Höhen von Stamosol, auch gegen Staro-Sambor gewann ihr Angriff Raum. Eine Reihe von Höhen bis zur Südfont von Brzemysl wurde erobert. Die Verfolgung der Russen über die Karpaten erreichte Wyszow und Skole.

Letzte Nachrichten.

Berlin, 15. Okt. (B. Z. B. Nichtamtlich.) Die bulgarische Gesandtschaft hat die offizielle Mitteilung erhalten, daß die bulgarische Regierung infolge Ueberalles durch serbische Truppen bei Kostendil, Trn und Bjelogradschik vom 14. Oktober 8 Uhr früh an sich im Kriegszustande mit Serbien befindet.

Berlin, 15. Okt. (B. Z. B. Nichtamtlich.) Der „Reichsanzeiger“ teilt die am 13. d. Mts. in Dessau stattgehabte Verlobung des Prinzen Joachim von Preußen mit der Prinzessin Marie Auguste von Anhalt, Tochter des Prinzen Eduard von Anhalt und seiner Gemahlin, geb. Prinzessin Luise von Sachsen-Altenburg, mit.

Rücktritt Greys?

(D. D. P.) Wie aus Rotterdam Wiener Blättern gemeldet wird, stehe der Rücktritt Greys unmittelbar bevor; er empfangen bereits keine Besuche mehr.

Rumänien's Neutralität.

Aus Bukarest wird dem „Berliner Lokalanzeiger“ gemeldet, daß in einem Ministerrat, der am 12. Oktober stattfand, die internationale Lage besprochen wurde. Es ist kein Grund gefunden worden, um eine Aenderung in der Haltung Rumäniens eintreten zu lassen. Rumänien bleibe also auch weiter neutral.

(Zens. Bl.) Aus dem Haag meldet die „Deutsche Tageszeitung“: Wie aus London aus gut unterrichteten Kreisen gemeldet wird, steht es nunmehr fest, daß Italien am Balkankrieg nicht teilnehmen wird.

Budapest, 14. Okt. (D. D. P.) „Rel Ert“ meldet aus Athen: Die Gesandten des Vierverbandes haben um eine Audienz bei König Konstantin nachgesucht. Ministerpräsident Jaimis sagte ihnen jedoch, unter den gegenwärtigen Verhältnissen würde der König es lieber sehen, wenn die Gesandten von ihrem Wunsche absehen möchten. Infolgedessen erschienen die Gesandten nicht bei dem Könige.

Neuport, 14. Okt. Frankreich sucht bei hiesigen Banken um einen Exportkredit von 200 Millionen Dollars nach, unabhängig von der englisch-französischen Anleihe.

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung der Königl. Kreis Schulinspektion Weilburg.

Auf Grund der Verfügung des Herrn Ministers der geistlichen etc. Angelegenheiten vom 16. September d. Js. (U III. A Nr. 915, 1 U II pp.), veröffentlicht im Amtl. Schulblatt Nr. 20, erlaube ich die Herren Lehrer der Inspektion, soweit es irgend möglich ist, die Schulkinder zum Einsammeln der Bucheckern, Eicheln, Kastanien usw. heranzuziehen. Bei der überaus großen Wichtigkeit der Sache bitte ich Sie herzlich, vielleicht selbst — es müßte sofort geschehen — die Einsammlung in die Hand zu nehmen. Ich bin gerne einverstanden, daß, solange und und soweit in diesem Monat die Witterung noch gut und trocken ist, statt des Nachmittagsunterrichts die Schulkinder unter der Leitung der Herren Lehrer die Sammlungen vornehmen. Außer der Sammlung von Bucheckern, Eicheln usw. ist auch das Einsammeln der schwarzen Hohlunderbeeren dringend erwünscht. Es erfolgt von Busch und Baum mit der gesamten Dolde; die Beeren einzeln zu pflücken ist unnötig.

Alle gesammelten Früchte können am 20. und 27. d. Mts., von morgens 8 Uhr bis mittags 1 Uhr, im alten Bahnhofsgüterschuppen dahier abgeliefert werden.

Im vaterländischen Interesse bitte ich nochmals herzlich und dringend um ihre möglichst tatkräftige Mitwirkung in der guten Sache. Ueber das Ergebnis wollen Sie mir kurz bis zum 31. d. Mts. berichten.

Weilburg, den 14. Oktober 1915.

J. Nr. 313.

Scheerer.

Aufforderung.

Wer noch Ansprüche an die verstorbene Wwe. Peter Krämer 11. in Wirbelau hat, wolle dieselben bis zum 21. Oktober bei dem Unterzeichneten geltend machen.

Spätere Forderungen können nicht berücksichtigt werden.

Gustav Krämer.

Vermischtes.

Vom Arbeiter zum Kavallerieoffizier. Ein in der neueren Kriegsgeschichte wohl vereinzelt dastehender Fall, der die Erinnerung an den einstigen Schneidergesellen, späteren brandenburgischen Feldmarschall Derfflinger wachruft, ist die Laufbahn des Leutnants Albert Schächle vom Ulmen-Regiment Nr. 4, der den Heldentod für das Vaterland starb. Er war, nach der „Danz. Ztg.“, als einfacher Mann im Jahre 1901 beim Regiment eingetreten, leit Februar 1913 Bismarckmeister und wurde am 23. Januar 1915 wegen seiner hervorragenden Tapferkeit zum Leutnant befördert. Am 30. August starb er den Heldentod fürs Vaterland. Die Verleihung des Eisernen Kreuzes erster Klasse an ihn, die am 31. August erfolgte, hat er nicht mehr erlebt. Leutnant Schächle war vor seiner Militärgelt Arbeiter. Er stammte aus Vornhagen bei Bötow in Pommern.

Schelmerei vom Tage. „An der schönen blauen Donau“ — Johann Strauß einst komponiert, — Und bald auf der ganzen Erde — Ward der Walzer musiziert. — Wechselvoll dreht sich im Reigen — Froh der schmunzeln Länger Schar, — Und dazu schäumt voll im Glase — Der Champagner hell und klar. — Dieser Musik folgt 'ne andre, — Radensen hier komponiert, — Der „die schöne blaue Donau“ — Deute mit Granaten fährt. — Anders klingen da die Lüne, — Mit gewaltigem Getrumm — Geht stromab und geht stromaufwärts — Die Musikpelle um. — Welche von den beiden Weisen — Geht am besten wohl gefallt? — Hell Radensen's Donauklänge — Schallen durch die ganze Welt. — Vor der Festung Belgrad kräftig — Dat quert er aufgespielt, — Und das hat bis hin nach London — Jeder Brille sehr gefallt. — An der schönen blauen Donau — Geht der Feldmarschall taktiert, — Und die ganze Welt vernimmt es, — Wie er prächtig komponiert. Georg Paulsen.



Bum Eingreifen Bulgariens in den Weltkrieg.

König Ferdinand von Bulgarien X im Kreise seiner Armee-Kommandeure, links neben ihm stehend Kronprinz Boris, rechts Prinz Ayrill.

Gewerbliche Fortbildungsschule.

Das Wintersemester beginnt:
a) für die Fachzeichenschule Sonntag, den 17. Oktober,
b) für den Sachunterricht Montag, „ 18. „
c) für die Vorbereitungszeichenschule Mittwoch, 20. Oktbr.
Am Montag, den 18. Oktober, nachmittags 6 Uhr,
haben alle zum Besuch der Fortbildungsschule Verpflichteten im Schulkolal zu erscheinen.

Der Schulvorstand.

§ 1 des Ortsstatuts.

Alle im gedachten Bezirk nicht bloß vorübergehend beschäftigten gewerblichen Arbeiter (Gesellen, Gehilfen, Lehrlinge, auch Handlungs-Lehrlinge und -Gehilfen, Fabrikarbeiter) sind verpflichtet, die hier selbst errichtete öffentliche gewerbliche Fortbildungsschule an den vom Schulvorstand im Einvernehmen mit dem Magistrat festgesetzten Tagen und Stunden zu besuchen und an dem Unterrichte teilzunehmen.

Diese Tage und Stunden sind vom Schulvorstand vor Beginn jedes Schulhalbjahres in ordnungsgemäßer Weise öffentlich bekannt zu machen.

Der Schulvorstand ist der jeweilige Vorstand des Sozialgewerksvereins dahier. Der Magistrat behält sich das Recht vor, eines seiner Mitglieder in den Schulvorstand zu entsenden.

Die schultechnische Leitung wird unter der staatlichen Oberaufsicht durch den Zentralvorstand des Gewerbevereins für Nassau ausgeübt.

Die Schulpflicht endet mit dem Schlusse des Schuljahres, in welchem die Schüler das 17. Lebensjahr vollenden.

Rotes Kreuz.

Vom mobilen Liebesgaben-Depot der 11. Armee geht uns folgende Aufstellung freiwilliger Gaben zu, welche seitens des Generalkommandos des 18. Armeekorps im Felde gegenwärtig dringend gewünscht werden:

Eigarren	Seife
Eigaretten	Gute Taschmesser
Pfeifen und Tabak	Hosenträger
Kautabak	Kartenspiele
Keks und Zwieback	Humoristische Lektüre
Condensierte Milch	Taschentücher
Dorog und Zucker	Stearinkerzen
Büchsenwurst	Briefpapier
Fleischwaren	Zusammenlegbare Laternen
Marmelade	Patent-Hosenträger
Cacao und Tee	Dörrobst
Gardinen	Mundharmonikas.

Wir bitten höflichst, bei Zuweisung von Liebesgaben diesen Wünschen nach Möglichkeit entsprechen zu wollen.

Die Mitglieder der Abteilung III zur Sammlung von Liebesgaben für die Feldtruppen sind zur Empfangnahme derselben gerne bereit.

Der Vorsitzende:
D. Dreyfus.

Kirchliche Nachrichten.

Evangelische Kirche.

Sonntag, den 17. Oktober. Vormittags 10 Uhr predigt Pfr. Möhn. Lieder: Nr. 24. und 216. Kindergottesdienst Lied Nr. 140. „Ich will streben.“ Nachmittags 2 Uhr: Kriegsandacht durch Hofpr. Scheerer. Lied Nr. 249. — Die Amtswoche hat Pfr. Möhn.

Katholische Kirche.

Freitag abend 6 Uhr Kriegs-Andacht.
Samstag nachmittags 5 Uhr Beichtgelegenheit, 6 Uhr Salve.

Sonntag 6 1/2 Uhr Beichtgelegenheit, 7 1/2 Uhr Frühmesse, 9 1/2 Uhr Hochamt mit Predigt, 2 Uhr Andacht.

Während der Woche: Heil. Messe um 7 Uhr. Montag und Donnerstag eine zweite Heil. Messe um 8 Uhr.

Synagoge.

Freitag abends 5 Uhr 00 Min. Samstag morgens 8 Uhr 30 Min., nachmittags 3 Uhr 30 Min., abends 6 Uhr 15 Min.

Wer Brotgetreide verfüttert, versündigt sich am Vaterlande und macht sich strafbar.



Verlustliste. (Oberlahn-Kreis).

Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 65.
Behrn. Wilhelm Waggandt aus Wolfenhausen l. w.
Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 87.
Ref. Richard Krämer aus Schupbach l. verw., Ref. Karl Krok aus Weilmünster vermisst.
Infanterie-Regiment Nr. 149.
Musf. Hermann Koppel aus Hescholzhausen schw.
Musf. Karl Uhl Kirchhofen l. verw.
Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 222.
Ref. Josef Laux aus Willmar schw., Ref. Wilhelm Weber aus Löhnberg l. verw., Ref. Wilhelm Dorn aus Hosen l. verw.
Pionier-Regiment Nr. 31.
Pion. Herm. Weinbrenner aus Weilmünster schw.

Weilburger Gasbeleuchtungs-Gesellschaft.

Unsere diesjährige

ordentliche Generalversammlung

findet Samstag, den 16. Oktober, nachmittags 4 Uhr, im Lokale des Herrn Richard Moser dahier statt.

Tagesordnung.

1. Beschlussfassung über Jahresrechnung und Bilanz.
 2. Erteilung der Decharge an Vorstand und Aufsichtsrat.
 3. Beschlussfassung über die Gewinnverteilung.
 4. Ergänzung zum Aufsichtsrat.
 5. Wahl der Revisoren zur Prüfung der Bilanz 1915/16.
- Die Zutrittskarten werden gegen Vorzeigung der Aktien in Begleitung eines nach Nummern geordneten Verzeichnisses oder einer Bescheinigung über deren Hinterlegung bei einem Notar vom 13. Oktober an während der üblichen Geschäftsstunden durch das Mitglied unseres Vorstandes, Herrn Theodor Kirchberger hier, in dessen Bureau ausgegeben.

Weilburg, den 25. September 1915.

Der Aufsichtsrat:
Carl Balzer, Vorsitzender.

Im Verlage von Rud. Bechtold & Comp. in Wiesbaden ist erschienen (zu beziehen durch alle Buch- und Schreibmaterialienhandlungen.)

Nassauischer Allgemeiner Landes-Kalender

für das Jahr 1916. Redigiert von W. Wittgen. — 72 S.
40. geh. — Preis 25 Pfennig.

Inhalt: Gott zum Gruß! — Genealogie des Kgl. Hauses. — Allgemeine Zeitrechnung auf das Jahr 1916. — Zuversicht, von Dr. C. Spielmann. — Steinheimers Heinrich, eine Erzählung von W. Wittgen. — Rutter, Skizze von Elise Sparwasser. — Marie Sauer, eine nassauische Dichterin, von Dr. theol. H. Schloffer. — Aus heiliger Zeit. — Kriegsgebichte von Marie Sauer. — Eine deutsche Heldentat. — Vermischtes. — Anzeigen.

Wiederverkäufer gesucht!

empfehl

Pfundschateln

empfehl

A. Cramer.

Apollo-Theater.

Sonntag, den 17. Oktober:

Vampyre der Grossstadt.

Spannendes Detektiv-Drama in 3 Akten.

Weisse Lilien.

Gesellschafts-Drama in 3 Akten.

Bekanntmachung.

Die hiesige Ortsstraße ist wegen Arbeiten der Dampfwalze von Montag, den 18. Oktober bis 23. Oktober für Fuhrwerk gesperrt.
Niedershausen, 13. Oktober 1915.
Georg, Bürgermeister.

Großer Fisch-Verkauf.

Der Böhler-Weiher bei Merenberg wird Montag den 18. Oktober abgefißt und kommen daselbst zum Verkauf Karpfen 65 Pfg., Schleie 80 Pfg., Forellen 1. Mk. pro Pfund. Bestellung und Lieferung nimmt ein Mitglied Sonnenwald entgegen.

Der Fischerei-Verein.

Ämtlicher

Taschenfahrplan

Stück 15 Pfg.

empfehl

A. Cramer.

Öffentlicher Wetterdienst.

Dienststelle Weilburg.

Wettervorhersage für Samstag, den 18. Oktober 1915.
Zeitweise wolkig, doch vorwiegend heiter und trocken, morgens vielfach neblig, mittags wärmer als heute.

Weiter in Weilburg.

Höchste Lufttemperatur gestern	15°
Niedrigste „ heute	9°
Niederschlagshöhe	0 mm
Bahnpegel	1,18 m

Musik-Verein.

Freitag, den 15. Oktober, abends 9 Uhr

Musikprobe

im „Weilburger Hof“.

Fleißiges

Mädchen

für morgens gesucht.
Näh. i. d. Exped.

Soldatenheim

im Rathaus
geöffnet von 1/2 2—8 Uhr
nachmittags.

Kaufe jedes Quantum

Gebirgschuh- nägeln

bis 1. Januar 1916.
Angebote an G. A. J. Freudenberger, Nr. 2.

Dezier- Papiergeldtaschen

(bessere Ausstattung)
Stück 40 Pfg.
empfehl A. Cramer.